

## Arthur Schnitzler an Hugo von Hofmannsthal, 17. 8. 1895

Ischl, 17. 8. 95.

Mein Lieber Hugo, Ihren Brief habe ich beim Zurückkommen aus Wien gefunden. Dort bin ich 2 Tage gewesen und habe die Marionetten in VENEDIG u HÄNSEL u GRETHEL gesehen. An einzelne von diesen Marionetten denke ich zurück wie an lebendige Schauspieler, die sich auch an mich erinnern müssen. Im übrigen ist Wien jetzt dumpf und übelriechend und es ist gut, daß ich wieder weg konnte. In Ischl bleib ich nur noch bis Montag. Dann fahr ich per Rad nach Salzburg, mit Salten. Auch Richard, dem ich Ihre Kränkung bestellt habe, kommt wohl hin, und die Frau Lou wird schon dort sein. Wenn Sie mir gleich zwei Zeilen schreiben, so kann ich sie mir noch in Salzburg POST RESTANTE abholen u hätte eine große Freude. Donnerstag radle ich nämlich weiter, auf einem bisher noch nicht definitiv festgestellten Weg nach MÜNCHEN, wo das Rendezvous mit Goldmann ist. In M. bin ich mindestens bis 3. September (Briefe dahin auch POST RESTANTE. Aber ich werd Ihnen von meiner Radtour noch öfters ein paar Worte schreiben)

– Ich hab hier den ersten Akt zu Ende geschrieben, und ein paar kleine Geschichten, an denen mir vielleicht schon manches gelungen ist. Sie wissen ja, meine große Sehnucht: die sehr einfache Geschichte, die in sich selbst ganz fertig ist. Eine Flasche, die man ausgießt, ohne daß es nachträpfeln darf und ohne daß was zurückbleibt. – Auch geht es mir heuer innerlich gut – es gelingt mir fast jedesmal kleine Eitelkeiten und große Hypochondrien davon zujagen, wenn sie sich melden wollen. Im ganzen fühl ich mich in diesem Jahre um fünf Jahre jünger als im vorigen, was darin begründet ist, daß ich in weniger falschen Verhältnissen lebe als damals. Was Sie einmal von der Seele, die immer eine kindliche bleibt, sagten, fällt mir ein. Es mag sein, daß Altwerden wirklich nur eine Schwäche ist, von der man sich befreien kann.... solange man eben doch eigentlich nur 33 Jahre alt ist. Leben Sie wohl, seien Sie herzlich begrüßt. Und schreiben Sie eine Zeile nach Salzbg.

Ihr

Arthur

Ich habe an Goldm. wegen Mammoth geschrieben.

© FDH, Hs-30885,45.

Brief, 1 Blatt, 4 Seiten

Handschrift: schwarze Tinte, deutsche Kurrent

▣ Hugo von Hofmannsthal, Arthur Schnitzler: *Briefwechsel*. Hg. Therese Nickl und Heinrich Schnitzler. Frankfurt am Main: S. Fischer 1964, S. 59–60.

<sup>29</sup> *Ich ... geschrieben.* ] Das Postscript befindet sich neben der Ortsangabe auf der ersten Seite auf dem Kopf.

QUELLE: Arthur Schnitzler an Hugo von Hofmannsthal, 17. 8. 1895. Herausgegeben von Martin Anton Müller und Gerd-Hermann Susen. In: *Arthur Schnitzler: Briefwechsel mit Autorinnen und Autoren*. Digitale Ausgabe. *Austrian Centre for Digital Humanities and Cultural Heritage*, <https://schnitzler-briefe.acdh.oeaw.ac.at/L00474.html> (Stand 12. August 2022)